

18. Berliner Archäologentag am 14. Oktober 2015  
**Entdeckungen in Marzahn, Mitte, Neukölln und Wedding**  
Veranstalter: Landesdenkmalamt Berlin und Archäologische Gesellschaft in Berlin und  
Brandenburg e.V.

---

**Das Archäologische Fenster zur Himmelfahrtkirche im Volkspark Humboldthain**  
Vanessa Heine

Im Berliner Volkspark Humboldthain wurde am 2. Mai 2015 bei der Gedenkveranstaltung zum Ende der Kämpfe des Zweiten Weltkrieges in Berlin vor 70 Jahren das Archäologische Fenster Himmelfahrtkirche eingeweiht.



Foto: Vanessa Heine

Der Volkspark Humboldthain liegt im Stadtteil Wedding, direkt gegenüber dem Bahnhof Gesundbrunnen. Hier ist das Archäologische Fenster neben dem Parkweg an der Brunnenstraße zu finden. Ein kleiner, mit Steinen gepflasterter Weg führt vom Parkweg hin zu dem Archäologischen Fenster. Die beige gestellte Tafel berichtet über die Geschichte der Himmelfahrtkirche, deren Fragmente hier gezeigt werden, und über das Kampfende am Humboldthain am 2. Mai 1945. Betonwände bilden die Umrahmung der Bodenöffnung des

[Geben Sie Text ein]

Fensters bis zur Grasnarbe. Darauf steht eine hölzerne Konstruktion, die das Satteldach trägt. Auf diese Weise ist die gesamte ehemalige Grabungsfläche überdacht und das freigelegte Mauerwerk vor Niederschlägen geschützt. Die angebrachten Seitengitter sollen vor Vandalismus schützen.



Foto: Vanessa Heine

Die Geschichte der Himmelfahrtkirche, vor allem ihre Zerstörung, ist durch den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit geprägt. Zunächst wurde die Kirche als Neubau für die Himmelfahrtgemeinde 1889 beschlossen. Das Neubauprojekt stiftete die Kaiserin Augusta während ihres Protektorates für Berlin. Als Standort wählte man den Platz an der Brunnenstraße Ecke damalige Grenzstraße aus. Es war eine prominente Stelle im Volkspark Humboldthain, denn hier lag einer der ehemaligen und besonders gestalteten Hauptzugänge zum Park. Die Kirche wurde nach Plänen von August Orth zwischen 1890 und 1893 gebaut. Es war ein Backsteinbauwerk im neoromanischen Stil, dessen 72 Meter hoher Turm schon von weitem sichtbar war.

[Geben Sie Text ein]

Während des Zweiten Weltkrieges erfolgte die schrittweise Beschädigung der Himmelfahrtkirche, vor allem als 1941 der Flakturm Humboldthain gebaut wurde. Es handelt sich hierbei um eine Hochbunkeranlage, die zugleich auch eine Flugabwehrstation war. Sie bestand aus einem Gefechtsturm und einer etwas davon entfernt stehenden Feuerleitanlage. Der Gefechtsturm im Humboldthain, der in direkter Nähe zur Himmelfahrtkirche stand, war mit zwölf leichten und vier schweren Flugabwehrkanonen ausgestattet. Durch Bombeneinschläge aus der Umgebung war die Kirche bereits leicht beschädigt worden. Für ein besseres Sicht- bzw. Schussfeld wurde bald nach Errichten des Flakturmes der Kirchturm abgeschossen. Mit dem Sturm der sowjetischen Armee zur Eroberung Berlins hörten die Luftangriffe auf. Die eigentlich zur Flugabwehr gebauten Kanonen des Flakturmes wurden nun zur Bodenabwehr eingesetzt, um mit Parabelschüssen in die Straßen hinein die gegnerischen Panzer davon abzuhalten, in die Innenstadt vorzudringen. Dabei wurden ganze Straßenzüge verwüstet. Aufgehalten wurden die gegnerischen Truppen dadurch nicht.

Ab dem 20. April 1945 wurde der Flakturm Humboldthain belagert. Während dieses Stellungkampfes erlitt die Kirche wohl die meisten Schäden. Nach Aussage eines Luftwaffenhelfers verschanzten sich auch sowjetische Soldaten in der Kirche, die zuvor zur Tarnung mit einer Hochzeitskutsche vorfuhren. Am 1. Mai war Berlin erobert. Die Kämpfe im gesamten Stadtgebiet hielten etwas weiter an, entweder aus Überzeugung der leitenden Offiziere oder aus noch nicht vorgedrungener Information der Kapitulation der Stadt. Die Besatzung des Flakturmes Humboldthain ergab sich erst am Nachmittag des 2. Mai, damit waren die letzten Kampfhandlungen in Berlin beendet.

Von der Kirche war nach dem Krieg nur noch eine Ruine vorhanden. Ob sie wieder hätte aufgebaut werden können, lässt sich heute nicht mehr beantworten. 1949 wurde das Bauwerk auf Beschluss der Bezirksverwaltung gesprengt. Darüber wurde der neue Volkspark Humboldthain angelegt und die Kirche verschwand vollends aus dem Stadtraum.

Im Sommer 2014 hatte Dietmar Arnold (Vorsitzender des Vereins Berliner Unterwelten e.V.) die Idee, den ehemaligen Kirchenbau mit einem Archäologischen Fenster wieder sichtbar an die Oberfläche zu bringen. Gerd Plaumann vom Büro für Geophysik Lorenz führte die Prospektion am ehemaligen Kirchenstandort durch. Bis zu diesem Zeitpunkt wusste noch niemand, im welchem Umfang und Zustand die Baureste der alten Himmelfahrtkirche erhalten waren.

[Geben Sie Text ein]

Auf Grundlage dieser Untersuchungsergebnisse wurde unter Leitung der Archäologin Claudia Melisch im Dezember 2014 ein Suchschnitt von 20 x 2,5 Metern geöffnet. In einer Tiefe von 50 cm, unter einer Schicht aus Humus und Schutt, kamen die Fundamente aus dem Bereich des Kirchturmes zum Vorschein. Beim Fundmaterial aus dieser Grabung handelt es sich überwiegend um Streufunde, die sich der Himmelfahrtskirche zuordnen lassen. Dazu gehören u.a. Greppiner Klinker, Bodenplattenfragmente, Ziegelsteine, Terrakottenplattenfragmente und Formziegel. Der Fund von Handgranaten aus dem Zweiten Weltkrieg unterbrach die Grabung, bis der Munitionsbergungsdienst den Fund geborgen hatte und die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Des Weiteren wurden Teile von Sprengdrähten gefunden, die von der Sprengung 1949 zeugen.

Die freigelegten Mauerbefunde der Himmelfahrtskirche waren so gut erhalten, dass sie in einem Archäologischen Fenster präsentiert werden konnten. Zunächst wurde die Grabungsfläche aber wieder mit Erde aufgefüllt, damit die Mauerstrukturen über den Winter geschützt blieben. Die erneute Freilegung der Fundamente und der Aufbau des Archäologischen Fensters erfolgten im April 2015. Die Umsetzung des gesamten Vorhabens, die Finanzierung in Höhe von rund 47.000 € und die zukünftige Wartung wurden vom Verein Berliner Unterwelten e.V. übernommen.

Mittlerweile besteht das Archäologische Fenster zur Himmelfahrtskirche ein halbes Jahr und wird von der Öffentlichkeit, scheint es, gut angenommen. Immer wieder sind Passanten zu beobachten, die das Archäologische Fenster betrachten und die Informationstafel lesen. Das Ziel, einen Ort der Vermittlung für die Berliner Stadtgeschichte mit Hilfe von archäologischen Befunden zu schaffen, wurde erfolgreich umgesetzt. Das neue Archäologische Fenster zur Himmelfahrtskirche im Humboldthain mit dem geschichtlichen Einblick zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Berlin ergänzt die bereits vorhandenen Archäologischen Fenster um ein weiteres Kapitel der Stadtgeschichte.